

Konzeption

Alter Kindergarten

Großheide



Alter Kindergarten Großheide - Großheider Str. 55 - 26532 Großheide
Telefon (0 49 36) 31 79 400

alter-kindergarten@grossheide.de

Inhalt

1. Vorwort
2. Lage und Träger unserer Einrichtung
3. Rahmenbedingungen
 - 3.1 Geschichte und Entstehung unserer Einrichtung
 - 3.2 Personal
 - 3.3 Kinder
 - 3.4 Datenschutz
 - 3.5 Öffnungszeiten, Schließungszeiten und Aufnahme
4. Bildungs- und Erziehungsauftrag
 - 4.1 Gesetzliche Vorgaben
 - 4.2 Pädagogischer Ansatz
 - 4.3 Wie Kinder lernen
 - 4.4 Partizipation
 - 4.5 Bewegungsangebot
 - 4.6 Sprachförderung und -entwicklung
 - 4.7 Gesunde Ernährung/Zahnpflege
 - 4.8 Beobachtung und Dokumentation
 - 4.9 Projektplanung und Angebote
 - 4.10 Eingewöhnungsphase
 - 4.11 Ein Kindergarten-Vormittag
5. Schwerpunkte unserer Einrichtung
 - 5.1 Sprache- Zweisprachigkeit (Plattdeutsch)
 - 5.2 Feste und Feiern
 - 5.3. Vorschularbeit
6. Erziehungspartnerschaft mit den Eltern
 - 6.1 Grundsätzliches
 - 6.2 Elterninformation und Terminabsprachen
 - 6.3 Mitwirkungsmöglichkeiten
 - 6.4 Aufgaben und Rechte der Elternvertreter
7. Vernetzung
 - 7.1 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
 - 7.2 Grundschulen
 - 7.3 Förderverein
 - 7.4 Qualitätsentwicklung-Qualitätssicherung
8. Schlusswort
9. Quellennachweis
10. Anhang Juni 2019
 - 10.1 Sprachförderung (Sismik/Seldak)
 - 10.2 Kosten und Anmeldung

1. Vorwort

*„Das Wichtigste ist, dass man nicht aufhört zu fragen“
Albert Einstein*

Ein wichtiger Schwerpunkt in unserer pädagogischen Arbeit ist das kontinuierliche reflektieren. Wir hinterfragen unter anderem unsere Handlungen, unseren Umgang mit dem Kind, unsere Strukturen, die Schwerpunkte unseres Konzepts und die Ausübung unseres Bildungsauftrages. Dabei zeigt sich eine stetige Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit und lässt uns zusammenwachsen, neues Lernen und Erfahrungen sammeln. In unserem Konzept halten wir unsere Weiterentwicklung schriftlich fest, indem wir es regelmäßig überarbeiten. Unser schriftliches Konzept gilt als Leitfaden für unsere Arbeit und soll diese für Eltern, Träger und Interessierte transparent machen.

2. Lage und Träger unserer Einrichtung

Unser Kindergarten befindet sich zentral im Ortskern von Großheide. Dies ermöglicht es uns mit den Kindern aktiv den Ort zu erkunden, einkaufen zu gehen, die Sporthalle und den Sportplatz zu nutzen und fußläufig die Grundschule zu erreichen mit der wir zusammen kooperieren.

Die Gemeinde Großheide besteht aus zehn Ortsteilen und ist Träger von sieben Kindertagesstätten. Unsere Einrichtung der "Alte Kindergarten" befindet sich an der Großheider Straße 55.

3. Rahmenbedingungen

3.1 Geschichte und Entstehung unserer Einrichtung

Unsere Einrichtung geht auf die Gründung der Spielkreise zurück. Sie entstanden auf Initiative der Arbeiterwohlfahrt Berumerfehn-Ostermoordorf und von Grundschul-Lehrerinnen. Der Ortsverein übernahm die Trägerschaft, und die Gemeinde stellte die Schulräume zur Verfügung.

Nach mehreren Umzügen zog 1986 der Spielkreis in unser heutiges Gebäude, die ehemalige Landwirtschaftsschule. 1994 übernahm die Gemeinde Großheide die Trägerschaft des Arbeiterwohlfahrt-Spielkreises und 1996 eröffnete unser Kindergarten mit zwei Gruppen. Im Sommer 2008 wurde unsere Einrichtung um eine Kindergartengruppe erweitert, diese Gruppe ersetzt den bis dahin vorhandenen Spielkreis.

3.2 Personal

Unser Team besteht aus 10 pädagogischen Fachkräften. In jeder der drei Gruppen arbeiten 3 pädagogische Fachkräfte. Eine pädagogische Fachkraft vertritt die Mitarbeiter/innen in den Gruppen, welche in der vier Tage Woche arbeiten. Des Weiteren übernimmt sie den Gruppendienst für die Leitung und stellvertretende Leitung, wenn diese an ihren festen Tagen im Büro arbeiten.

3.3 Kinder

In unserem Kindergarten können insgesamt 75 Kinder im Alter von 2 Jahren bis zum Schuleintritt aufgenommen werden.

3.4 Datenschutz

Mit der Aufnahme eines Kindes, in unserer Einrichtung, erhalten die Erziehungsberechtigten einen Anamnesebogen, sowie alle notwendigen und gesetzlich vorgeschriebenen Einverständniserklärungen, die sie ausgefüllt an uns zurückgeben. Somit gewährleisten wir, dass wir in Bezug auf die Datenverarbeitung stets nach den Interessen und Wünschen der Erziehungsberechtigten handeln.

3.5. Öffnungszeiten, Schließungszeiten und Aufnahme

- **07:00 – 07:30 Uhr Frühdienst (Anmeldung bei der Gemeinde Großheide erforderlich)**
- **07:30 – 12:30 Uhr Regelbetreuungszeit**
- **12:30 – 13:30 Uhr Spätdienst (Anmeldung bei der Gemeinde Großheide erforderlich)**

Feste Strukturen und ein geregelter Tagesablauf geben den Kindern Sicherheit. Deshalb ist es uns wichtig, dass alle Kinder bis spätestens 08:30 Uhr in ihren Gruppen sind, da dann der Morgenkreis beginnt. So geben wir den Kindern die nötige Struktur und sie starten gemeinsam in den Kindertagestag. Da im Laufe des Vormittages verschiedene Angebote für die Kinder stattfinden und wir auch gemeinsame Ausflüge machen, bitten wir Euch, Eure Kinder nur in Rücksprache mit uns vor der Abholzeit abzuholen. Die Abholzeit ist von 12:00 bis 12:30 Uhr (ausgenommen, die Kinder, die den Spätdienst in Anspruch nehmen).

Die Aufnahme der Kinder in unserer Kindertageseinrichtung erfolgt durch den Träger, die Gemeinde Großheide.

4. Bildungs- und Erziehungsauftrag

4.1 Gesetzliche Vorgaben

Verpflichtend für unsere Arbeit ist das 1993 in Kraft getretene niedersächsische Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder (KitaG). Der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung herausgegeben vom niedersächsischen Kultusministerium im Jahr 2005 dient außerdem als Grundlage.

Dieser beinhaltet neun Lernbereiche und Erfahrungsfelder, die wir wie folgt in unserer pädagogischen Arbeit umsetzen.

I. Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

Die Förderung einer gesunden emotionalen Entwicklung und sozialen Lernens, beginnt bei uns im Kindergarten mit der Funktion als Vorbilder. Vorbilder gegenüber den Kindern, sowie den Eltern, als auch untereinander im Team. Diesen positiven Umgang untereinander, erleben die Kinder als wertschätzend und können diese Erfahrungen in das eigene Miteinander transferieren. So werden Kinder wie Erwachsene in etwa morgens namentlich begrüßt. Auch die Worte „schön, dass du da bist“, tun niemandem weh...

Wir sehen es genauso als unsere Aufgabe, Konflikte offen zu kommunizieren, niemanden mit Problemen oder Unsicherheiten allein zu lassen, wie auch positive Eigenschaften und Entwicklungen zu erkennen und angemessen darauf zu reagieren.

Im Umgang mit Konfliktsituationen bei Kindern untereinander, gilt es diese gemeinsam mit den betroffenen Kindern zu moderieren. Nur so ist es den Kindern möglich, Lösungsstrategien zu entwickeln und zu lernen, das eigene Empfinden in Worte zu fassen. „ICH bin traurig, weil DU mir das Spielzeug weggenommen hast.“

Während der Begrüßungskreise oder anderen Gesprächsrunden, haben die Kinder die Möglichkeit ihre Gefühle, jedoch auch die anderer, in Rollenspielen oder Fallbeispielen, verstehen zu lernen. Die Empathie wird gefördert.

Die Aussage, bzw. Tatsache, „Mein Körper gehört mir!“ oder „Stopp, das ist mein Körper!“ gehört zudem für unsere Kinder mittlerweile zum festen Wortinventar. Alle Kinder, ob 3 oder 6 Jahre, entwickeln bei uns ein Bewusstsein der Instrumentalisierung der eigenen Sprache. So stärken wir auch die Kinder dahingehend, das Wort der Erwachsenen in Frage zu stellen. Denn auch die haben nicht immer recht...

Einmal jährlich vertiefen wir zudem das Thema „Mein Körper gehört mir“, während des Projektes „Benni sieht Rot“. Hier vermittelt Frau de Vries-Grenseman, den aktuellen Vorschulkindern des laufenden Kindergartenjahres, präventiv das Einschätzen und Deuten der eigenen Gefühle.

II. Entwicklung kognitiver Fähigkeiten

Beim Spiel und allen weiteren Formen der Auseinandersetzung mit Menschen und Dingen, bilden Kinder in den ersten Lebensjahren ihre kognitiven Fähigkeiten aus.

Bei uns im Kindergarten hängt die Verfestigung dieser erlernten Fähigkeiten viel an unseren Ritualen, wie den Begrüßungskreisen oder dem Frühstück. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, in Gruppen oder Grüppchen, anhand von Wiederholungen, zu lernen zu wagen sich einzubringen. So hat beispielsweise jedes Kind die Gelegenheit, während des Begrüßungskreises, das Datum einzustellen oder die Anwesenheit der anderen Kinder abzufragen. Jüngere Kinder in dem Fall, welche sich noch nicht trauen mitzumachen, lernen durch das Dabeisein. Erfahrungsgemäß setzen diese das Gesehene, wenn das Selbstvertrauen gewachsen ist, von ganz alleine um.

Generell geschieht die Entwicklung der kognitiven Fähigkeiten bei uns im Kindergarten viel durch die tägliche Wiederholung. So gehört auch die Handlungsplanung dazu, sich im Alltag zu orientieren und Abläufe zu festigen. So ist etwa die selbstständige Organisation während der Frühstückssituationen eine wiederkehrende Übung für die Kinder – Wo finde ich meine Tasche?, Wo Teller und Gläser?, Wie richte ich meinen Platz her? Etc...

Gesellschaftsspiele, Puzzles, Konstruktionsmaterialien und Kreativbereiche sind für die Kinder frei zugänglich und animieren daher zum täglichen Umgang.

Neben all dem finden natürlich gezielte Angebote in den Gruppen statt. Lieder oder Spiele in den Begrüßungskreisen fördern ebenfalls die kognitiven Fähigkeiten.

III. Körper – Bewegung – Gesundheit

Bewegung bzw. die Auseinandersetzung mit dem eigenen Körper ist für die Kinder ein ständiger Begleiter und findet somit täglich bei uns im Kindergarten statt.

Bereits nach dem Betreten des Kindergartens beginnt für die Kinder, durch das selbstständige Umziehen das Kennenlernen des eigenen Körpers und, sich täglich wiederholende, motorische Übungen. Beim anschließenden morgendlichem Freispiel haben die Kinder Raum, sich in Rollenspielen, Kreativangeboten, Konstruktionsspiel etc. eigenständig auszuprobieren.

Die gebotenen Einladungen an die Kinder während des Vormittags variieren täglich zwischen unterschiedlicher grob-, und feinmotorischer Angebote. So gibt es verschiedene Kreativangebote, Bewegungslieder-, oder spiele, Kochen und Backen, gezielte Tischspiele oder Stuhlkreissspiele, die auf unterschiedliche Weise Körper, Bewegung und Gesundheit fördern.

Gleichermaßen finden ein Freispiel, wie auch gezielte Angebote auch auf unserem großen Außengelände statt. Hier können sich die Kinder auf verschiedenen Fahrzeugen ausprobieren oder auf ein großes Angebot an Sandspielzeugen zurückgreifen. Es kann geschaukelt, geklettert, gerutscht und gewippt werden.

Des Weiteren haben wir die Möglichkeit, dreimal wöchentlich, die Sporthalle der naheliegenden Schulen zu nutzen. Somit kommt jedes Kind einmal in der Woche in den Genuss, gemeinsam mit uns Fachkräften, dieses zusätzliche Bewegungsangebot wahrzunehmen.

IV. Sprache und Sprechen

„Sprache ist der Schlüssel zur Welt“ und das gesprochene Wort das wichtigste zwischenmenschliche Kommunikationsmedium. Somit ist verständlich, dass auch aus pädagogischer Sicht, die Sprache einer der wichtigsten Augenmerke unserer Arbeit ist. Sie begegnet uns ständig und erfordert, je nach Entwicklungsstand des Kindes, einen sehr facettenreichen Einsatz in unserer täglichen Arbeit.

Bedeutet: Wir begegnen den Kindern auf Augenhöhe und der Blickkontakt ist für einen gelungenen Austausch unverzichtbar. Kindern, denen es schwer fällt den Blickkontakt zu halten, wird daher darauf hingewiesen und mit ihnen geübt, um eine bessere Informationsaufnahme zu ermöglichen. Wir achten darauf, mit den Kindern in ganzen Sätzen zu sprechen und gesprächsanregend zu kommunizieren. Offene Sätze zu formulieren und ein korrektes Feedback zu geben, sind daher ein ständiger Begleiter. Sitzkreise bieten einen Rahmen für die gesamte Gruppe, Sprechreize zu geben. Von Erlebtem wird berichtet und gezielte Nachfragen unsererseits, sorgt für ein „Schüren“ des Gesprächs. Die Frühstückssituation, das Freispiel oder die Zeit während gezielter Angebote, ermöglichen uns mit den Kindern einzeln oder in kleineren Grüppchen ins Gespräch zu kommen. Immer mit dem Ziel unsererseits, eine pädagogische Sprache anzuwenden. Heißt, sich dessen bewusst zu sein, den Einsatz von Sprache zu instrumentalisieren und bereit zu sein, sich zu reflektieren. Zudem ist es uns wichtig, den Kindern eine Lobby zu bieten, einen Anlaufpunkt für Beschwerden und einen Ort des Vertrauens. Auch hierfür ist es für die Kinder wichtig, dass wir ihnen helfen neue Wortformen und Synonyme kennenzulernen und den Wortschatz zu erweitern. Konfliktsituationen unter den Kindern, werden von uns moderiert und vermittelt, bis die Kinder selbstständig in der Lage sind, sprachliche Konfliktlösungsstrategien herbeizuführen.

V. Lebenspraktische Kompetenzen

„Doon deit lehren“. So sagt man so schön im Plattdeutschen und dieses trifft auch auf das Erlernen lebenspraktischer Kompetenzen bei uns im Kindergarten zu. In unterschiedlichen Bereichen, treffen die Kinder auf

Gelegenheiten, sich selbst auszuprobieren. Sich wiederholende Tätigkeiten sind dabei selbstverständlich das tägliche An-, Aus-, oder Umziehen. Hier agieren die Kinder in ihrem eigenen Tempo und möglichst ohne Zeitdruck. Von unserer Seite der Erwachsenen, wird den Kindern Zeit gegeben und angeleitet, um ans Ziel zu gelangen. Während der Frühstückssituation ist das Eindecken des Platzes genauso Teil der täglichen Aufgaben, wie das selbstständige anschließende Säubern. Das eigenständige Einschenken des Getränkes, fördert die Motorik. Kleckern ist dabei ausdrücklich erlaubt. Zur selbstständigen, eigenen Versorgung gehören natürlich auch der Toilettengang und das anschließende Händewaschen. Hier entsteht dabei das Verständnis für gute Hygiene und, vielleicht anders als zu Hause, die Gelegenheit sich die Hände auch mal länger zu waschen, als unbedingt notwendig... ☺

Beim Kochen und Backen, lernen die Kinder den Umgang mit verschiedenen Geräten, Messen und Wiegen und das anschließende Herrichten der Mahlzeit. Zusammenarbeit ist gefordert, es muss geplant, mit Mengen hantiert und die Handgeschicklichkeit eingesetzt werden. Das Bepflanzen unseres Hochbeetes beteiligt die Kinder nachhaltig in einen Prozess, der sie die Entstehung von der Saat bis zur Ernte miterleben lässt.

VI. Mathematisches Grundverständnis

Die Begegnung und der Umgang mit verschiedenen Materialien, in unterschiedlichen Größen, Formen und Gewichten, sind elementarer Wegbereiter für das spätere Verständnis der Mathematik. Im Freispiel laden verschiedene Materialien zum Konstruieren und Experimentieren ein.

Hier haben die Kinder die Möglichkeit, sich mit Legos, Kapplasteinen, Eisenbahnschienen etc. auszuprobieren. „Wie hoch kann ich bauen?“, „Wie viele und welche Steine benötige ich?“, „Welche Formen lasse ich entstehen?“ – Dies sind nur einige Fragen, die sich die Kinder in ihrem Tun eigenständig erarbeiten und erschließen können.

Bei unterschiedlichen, altersgemäßen Tischspielen lernen die Kinder z.B. Mengen zu erfassen, zu zählen oder den Transfer von der Würfelzahl hin zur zu setzenden Spielfigur. Jedoch auch das Malen und Basteln eröffnet den Kindern das Erlernen des mathematischen Grundverständnisses. Ob durch angeleitetes oder selbstständiges Tun – Beim Malen und Basteln führt die Auseinandersetzung mit verschiedenen Körpern und Flächen spielerisch und altersgemäß zu neu Erlerntem. Während unserer Begrüßungskreise, erlernen die Kinder unter anderem die abstrakte Dimension Zeit. Durch das spielerische, tägliche Wiederholen der Wochentage, des jeweiligen Monats und des Jahres, wird von den Kindern hier der Zusammenhang von Zahlen mit der Ordnung von Zeit erlernt.

Jeweils ein Kind leitet hierbei selbst den Begrüßungskreis und ist dabei auch für das Abfragen einer Anwesenheit zuständig. Hierbei wird der

Überblick über eine Gruppe geschult. Das anschließende Zählen der Kinder, fördert das Erlernen vom Aufsagen einer Zahlwortreihe, hin zum Zählen können.

VII. Ästhetische Bildung

Ästhetik umfasst alles sinnliche Wahrnehmen und Empfinden. Um dies zu jeder Zeit, jedem Kind, zu ermöglichen, sind alle drei Gruppenräume mit einem Kreativbereich ausgestattet. Dieser gibt den Kindern freien Zugang zu verschiedenen Bastelutensilien, Stiften, Scheren, Klebstoff und Papier. Hierbei haben die Kinder stets die Möglichkeit völlig frei zu gestalten und sich in ihrem Tun auszuprobieren. Das Endergebnis steht dabei nicht im Mittelpunkt.

Kinder, die aus eigener Motivation seltener den Kreativbereich aufsuchen, werden von uns Fachkräften eingeladen und ermutigt sich auszuprobieren.

Ästhetische Bildung ist jedoch nicht auf Räumlichkeiten beschränkt.

Auch auf unserem Außengelände gibt es für die Kinder die Möglichkeiten, sich kreativ zu betätigen. So ist es in etwa möglich, bei entsprechendem Wetter, das Angebot an Kreativität nach draußen zu verlagern. Hierfür steht uns z.B. eine Staffelei zur Verfügung oder eine Werkbank mit entsprechendem Werkzeug und Materialien. So bestehen für die Kinder zu jeder Gelegenheit verschiedenste Mal-, und Gestaltungstechniken zur Verfügung.

Aber auch Tanz und Rhythmus gehören zur ästhetischen Bildung und finden täglich ihren Einsatz in unserer pädagogischen Arbeit. Über Sprechgesang, Sing- und rhythmische Spiele und Lieder, erschließen sich die Kinder die klassischen Toneigenschaften wie laut-leise, hoch-tief, kurz-lang usw.

Die eigene Stimme gehört dabei für jedes Kind zur eigenen musikalischen Grundausstattung.

VIII. Natur und Lebenswelt

Die Teilhabe an einer realen Welt, die nicht didaktisch aufbereitet ist, bietet den Kindern die Chance zum Erwerb von Weltwissen, Forschergeist und lebenspraktischer Kompetenzen. Die gute Infrastruktur unseres Ortes, bietet den Kindern viele Gelegenheiten die nähere Umgebung mit uns gemeinsam fußläufig zu erkunden. Der wöchentliche kleine Spaziergang zur Turnhalle, ist dabei für die Kinder eine gute Möglichkeit, Sicherheit im Straßenverkehr zu erlernen und den Orientierungssinn für die umliegende Gegend zu schulen. Das Passieren verschiedener öffentlicher Gebäude wie Banken, dem Rathaus, der Schule oder dem Edeka eröffnet zudem Gesprächsanreize über wichtige Einrichtungen unserer Gemeinde.

Unsere Hochbeete bieten den Kindern, gemeinsam mit uns, Verantwortung von der Saat bis zur Ernte zu übernehmen. Wie entsteht

die Frucht?, Welche Pflege benötigt sie?, Wie lange dauert es bis zur Ernte?, Wie schmeckt die Frucht?, sind nur einige Fragen, die die Kinder beschäftigen und die sie sich selbst durch ihr Tun beantworten können. Unser naturnahes Außengelände als Ökosystem bietet den Kindern zudem viele Möglichkeiten zur Erkundung, zum Sammeln, zum Beobachten und zum Forschen. So finden in etwa gesammelte Eicheln ihren Einsatz bei den Kindern in der Matschküche zum Experimentieren oder als Material zur Herstellung von Ketten.

IX. Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz

Wir bieten allen Kindern den Raum, mit Fragen, Beschwerden, ihren Ängsten und Sorgen zu uns zu kommen. Um den Spannungen in der Welt gewachsen zu sein, sind Geborgenheit, Vertrauen und Angenommensein, wichtige Grunderfahrungen, die den Kindern unsererseits entgegengebracht werden.

Auch existentielle Erfahrungen wie Glück und Trauer, Geborgenheit und Verlassenheit oder Vertrauen und Angst, spüren auch Kindergartenkinder und werden intensiv erlebt. Wir stehen den Kindern dabei begleitend zur Seite, haben ein offenes Ohr und / oder unterstützen beispielsweise mit thematischen Bilderbüchern oder teilen eigene Erfahrungen. Dies können freudige Themen, wie eine Schwangerschaft ebenso sein, wie erste Erfahrungen mit dem Tod, durch den Verlust eines nahestehenden Menschen oder eines Haustieres.

Wir als erwachsene Vorbilder, machen es uns zudem zur Aufgabe, den Kindern Toleranz und Achtung der Umwelt und unserer Mitmenschen zu vermitteln. Darin geht es auch darum, Verschiedenheiten zu erkennen, zu benennen und zu akzeptieren. Seien es Äußerlichkeiten oder Wertevorstellungen. Wichtig ist es für uns, darauf aufmerksam zu machen, diese Themen aufzugreifen und den Kindern eine Lobby zu bieten, darüber zu sprechen. Raum bieten dafür unsere Sitzkreise ebenso, wie spontane situationsgebundene Gespräche mit den Kindern einzeln oder in Grüppchen.

Das Philosophieren mit den Kindern zu den Themen, bietet hier eine gute Möglichkeit gemeinsam nach Antworten zu suchen und den Kindern Raum zu bieten, einen eigenen Standpunkt und Deutungsmuster zu finden.

4.2 Pädagogischer Ansatz

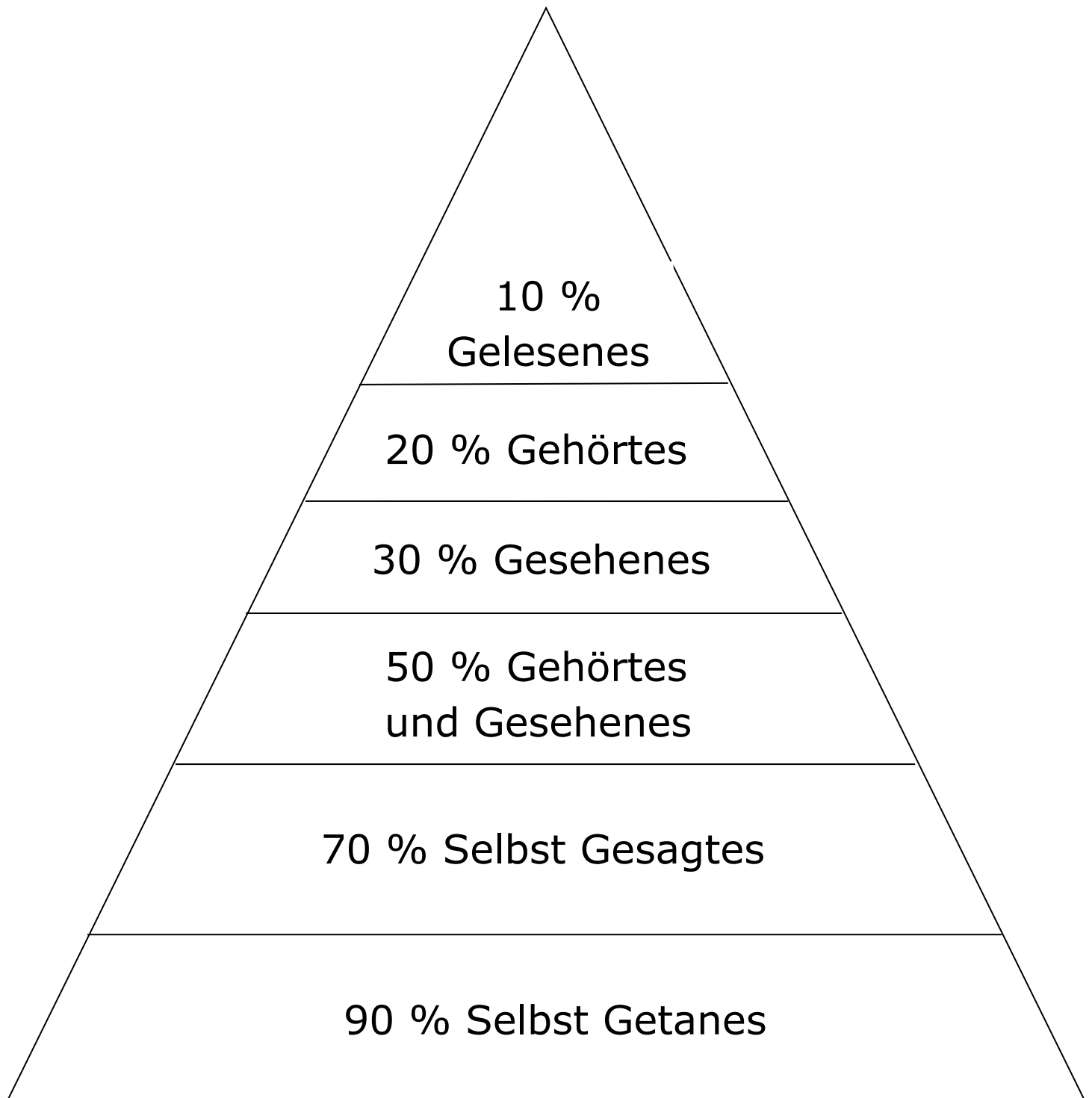
Das wichtigste Ziel unserer Arbeit ist, dass jedes einzelne Kind gerne zu uns in den Kindergarten kommt, sich wohl fühlt und Spaß haben kann. Willkommen sein, Angenommen sein, Vertrautheit, Sicherheit, Geborgenheit – all das sind Voraussetzungen, damit ein Kind lernen und sich weiter entwickeln kann. Jedes Kind wird von uns als eigenständiges Wesen angesehen und mit seinen individuellen Voraussetzungen, Interessen und Bedürfnissen als Persönlichkeit anerkannt. Kinder sehen wir als Entdecker, Forscher und Erfinder in einer Person. Selbermachen ist unter diesem Gesichtspunkt für uns entscheidend. Gleichzeitig ist es uns sehr wichtig, den Kindern die Möglichkeit zu bieten, mit all ihren individuellen Eigenschaften ihren Platz in einer Gruppe zu finden. Unsere Rolle als Team dabei ist, Begleitpersonen für die Kinder zu sein. Unser Umgang mit den Kindern ist einfühlsam und respektvoll. Wir ermutigen, loben und motivieren, und wir bemühen uns, in allen Bereichen eine positive Vorbildfunktion zu erfüllen. Wir übernehmen die Aufgabe, die Kinder aufmerksam zu beobachten, um sie bei der Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt zu unterstützen.

4.3 Wie Kinder lernen

Der Großteil unseres Kindergartenvormittags wird vom Freispiel bestimmt. Oft ist Eltern gar nicht bewusst, warum das so ist und welche wichtige Funktionen das Freispiel erfüllt. Darum gehen wir hier kurz gesondert darauf ein:

Das eigene Spiel des Kindes ist die grundlegendste und wichtigste Form des Lernens! Durch das eigene Handeln, ausprobieren, überlegen, sich auseinandersetzen, überprüfen und noch einmal von vorn anfangen entwickeln Kinder ihre ganz persönlichen Handlungsabläufe und Strategien. Das Kind hat Erfolgserlebnisse und ist motiviert sich auch neuen Herausforderungen zu stellen. Es wird sich seiner Handlungen bewusst und bekommt Vertrauen in sich selbst und dem was es macht. Erlernte Abläufe werden dann auf andere Situationen übertragen und immer wieder neu angepasst.

Folgende Grafik aus Stefan Mühleisens
„Lernen verstehen – Wie aus Informationen neues Wissen entsteht“
veranschaulicht und verdeutlicht sehr gut den hohen Stellenwert des
Selbst-Tuns in Bezug auf das Lernen:
**Laut einer Studie behalten wir von den Informationen,
die wir täglich aufnehmen**



Für unsere Arbeit mit den Kindern heißt das, dass wir den Kindern die Möglichkeit geben selber aktiv zu werden, wir schaffen Spiel- bzw. Lernsituationen in denen das Selbst-Tun im Vordergrund steht. Dies setzen wir nicht nur in unserem pädagogischen Handeln um, sondern auch in Bezug auf unsere Räumlichkeiten und Materialien. Die Räume werden von uns gemütlich, anregend und interessant gestaltet und vorbereitet, dadurch bieten wir den Kindern Freiräume zum Selbsttun, Selbstentscheiden und Selbsterleben.

Unsere Einrichtung bietet den Kindern Möglichkeiten zur Ruhe und Entspannung, zum Experimentieren, zum Musizieren, zum Rollenspiel und zum gemeinsamen Spiel. Die Spielmaterialien sind ausgesucht nach Bedürfnissen und Entwicklung der Kinder. Sie sind übersichtlich in Kisten sortiert und ansprechend für die Kinder in offenen Regalen erreichbar. Für künstlerische Arbeiten stehen den Kindern verschiedene Materialien und dazugehörige Werkzeuge zur Verfügung: Verpackungsmaterial, Wolle, Stoffe, Papier, Holz, Stifte, Scheren, Kleber, Locher und Ähnliches.

4.4 Partizipation

Ein weiterer wichtiger Punkt ist das Entscheiden und Mitbestimmen. Für uns bedeutet dies, dass Kindern die Gelegenheit gegeben wird Verantwortung zu übernehmen, zur Entscheidung mutig zu stehen und nach außen zu vertreten, an Abmachungen/Regeln zu halten, Rücksicht nehmen und auf andere zu hören und auch warten wenn andere sprechen.

Unsere Räumlichkeiten und der Tagesablauf sind so vorbereitet und geplant, dass unsere Kinder vielfältige Möglichkeiten zum „Selbstentscheiden“ vorfinden.

Im Freispiel

*Was möchte ich spielen?

*Wo und mit wem?

*Ist das möglich?

*Bei wem möchte ich am Frühstückstisch sitzen?

*Wann bin ich fertig mit dem Frühstück?

Beim Morgenkreis oder Stuhlkreis

*An welchen Aktionen möchte ich im Laufe des Vormittags teilnehmen?

*Welche Lieder und Spiele?

*Welche Probleme oder Erlebnisse beschäftigen mich und möchte ich gerne mitteilen?

*Welche Wünsche habe ich (z.B. bezgl. Gestaltung der Räume, verschiedener Spielbereiche

*Welches Projektthema interessiert mich?

Die Kinder lernen, Verantwortung zu übernehmen, Kompromisse einzugehen, Bedürfnisse und Wünsche zu äußern sowie die eigene Meinung zu vertreten.

Die pädagogischen Fachkräfte begleiten diesen Prozess- nicht „allwissend“ und bestimmend.

4.5 Bewegungsangebot

Kinder haben einen natürlichen Bewegungsdrang. Sie begreifen ihre Umwelt und ergreifen von ihr Besitz. Begriffe werden gebildet und körperliche Sinneserfahrungen gemacht. Bewegung ist ein wesentlicher Teil der Erziehung und deshalb unverzichtbar für unsere Arbeit, um dem Kind eine gesunde Entwicklung zu ermöglichen.

Bewegung sollte nicht an räumliche Gegebenheiten gebunden sein. Vielmehr sollte die Möglichkeit bestehen dem natürlichem Bewegungsdrang jederzeit nachkommen zu können.

Unser Bewegungsraum ist hierfür großzügig ausgestattet und bietet verschiedenste Möglichkeiten für Bewegungsangebote. Neben unterschiedlichen Kleinstmaterialien, wie Bällen, Gymnastikreifen, Schwungtücher etc., ist ein großer Turnkasten und eine Weichbodenmatte, sowie eine Befestigungsmöglichkeit für Seile oder Schaukeln an der Raumdecke vorhanden.

Unsere drei Kindergartengruppen haben einmal wöchentlich die Möglichkeit, diesen Raum zu nutzen. In Absprache haben die Kinder zudem die Möglichkeit, den Bewegungsraum auch an den nicht belegten Tagen zu nutzen.

Frei nach dem Motto „unpassendes Wetter gibt es nicht, nur unpassende Kleidung“, besteht für die Kinder zusätzlich immer die Möglichkeit unser großzügiges Außengelände zu nutzen. Auch bei Regen, Wind oder Schnee geben wir den Kindern daher die Gelegenheiten draußen ihrem Bewegungsdrang nachzugehen. Auch die Mitarbeitenden sind dafür mit entsprechender Kleidung ausgestattet und in der Lage, den Kindern ihren Stärken entsprechend, Bewegung in unterschiedlichster Form anzubieten.

In Kooperation mit der Schule, geht jede Gruppe außerdem einmal wöchentlich in die Sporthalle. Nach einem kleinen Spaziergang von etwa 10 Minuten, erwartet die Kinder hier nochmals besonders viel Raum für Bewegung und eine beachtliche Auswahl an Materialien.

Zurzeit befindet sich unsere Einrichtung in einer umfangreichen Umbaumaßnahme. Diese findet im laufendem Betrieb statt und bringt somit notwendige räumliche Umstrukturierungen mit sich. Aus diesem Grund müssen wir leider bis zum Ende der Baumaßnahmen auf unseren Bewegungsraum verzichten, da dieser als Ausweichraum für die Kindergruppen genutzt wird.

Dennoch ist es uns wichtig, den Kindern die vorher gewohnten Bewegungsmöglichkeiten nach wie vor bieten zu können.

*Daher gibt es in jeder Gruppe eine „Bewegungsbeauftragte*in“, welche den Kindern Angebote auf unserem Außengelände schafft. Sie haben es sich zur Aufgabe gemacht, feste Zeiten zum Rausgehen zu bieten, jedoch ebenso bei Bedarf Kindern spontan und zu jeder Zeit die Möglichkeit zu geben. So stehen den Kindern bei jeder Witterung Angebote zur Verfügung, um ihrem Bewegungsdrang angemessen nachzukommen.*

4.6 Sprachförderung und Sprachentwicklung

Das menschlichste, was wir haben, ist doch die Sprache, und wir haben sie, um zu sprechen. (Theodor Fontane, 1819 bis 1898)

Uns ist in den letzten Jahren aufgefallen, dass Kinder häufig Sprachschwierigkeiten haben, sei es bei Problemlösungen, bei der Aussprache, beim Äußern von Wünschen und Bedürfnissen oder beim Erzählen und in Gesprächen. Der Wortschatz ist oft eingeschränkt, und vollständige Sätze sind eher selten.

Sprache ist wichtig in der Gemeinschaft, und deshalb ist sie ein großer Bestandteil in unserer Einrichtung. Um die Kinder in ihrer Sprachentwicklung bestmöglich zu unterstützen, bieten wir an: Bücher, Geschichten, Märchen, Lieder, Gedichte und Reime – mitunter in Verbindung mit Musik, Bewegung und Tanz. Weitere Möglichkeiten sind die täglichen Morgen- bzw. Stuhlkreise. Diese Situationen bieten Gemeinschaft, aber auch die Erfahrung, dass jeder Einzelne ein wichtiger Teil dieser Gemeinschaft ist. Wesentliches Ziel ist das Gespräch. Sprechen und Spielen vor der gesamten Gruppe stärkt das Selbstvertrauen, bedeutet aber auch Zuhören, Abwarten und nicht einfach Dazwischenreden. Es können erlebte Dinge und Situationen erzählt werden, wichtige Fragen werden geklärt, Interessantes gezeigt, und gemeinsam, werden kleine Projekte und Abläufe besprochen und geplant.

4.7 Gesunde Ernährung / Zahnpflege

Im Laufe des Kindergarten-Vormittages findet das zweite Frühstück statt. Die Kinder bringen dieses von zu Hause mit und wir erwarten gesunde Lebensmittel und Getränke. Auf Händewaschen, Ruhe, Zeit und angebrachte "Tischmanieren" legen wir großen Wert. Tischgespräche und Austausch von gesunden Lebensmitteln der Kinder untereinander wird von uns beachtet und unterstützt. Weitere Gelegenheiten, bei denen gesunde Ernährung ein Thema ist, sind: Hauswirtschaftliche Angebote (Kochen, Backen) und die Zubereitung gesunder Buffets bei unseren Festen und Feiern.

Richtiges Zähneputzen wird täglich geübt. Unterstützt werden wir dabei mit Besuchen vom Gesundheitsamt. Mit Filmen, in Gesprächen und bei Spielen werden die Kinder mit dem Zähneputzen vertraut gemacht.

4.8 Beobachtung und Dokumentation

Portfolio

Portfolio (lat. *portare* „tragen“ und *folium* „Blatt“)

Damit wir zielgerichtet planen und handeln können, ist die Beobachtung der Kinder in verschiedenen Situationen für uns wichtig und notwendig. Diese Beobachtungen werden aufgeführt und in einem sogenannten Portfolio gesammelt. Das Portfolio dient zur Dokumentation und Präsentation der individuellen Entwicklungsgeschichte jedes einzelnen Kindes. Um die Entwicklung veranschaulichen zu können werden dabei auch Aussagen des Kindes, künstlerische Arbeiten, Fotos, Arbeitsblätter, Liedtexte und Ähnliches verwendet. Die Portfoliomappe gehört dem Kind, es entscheidet was darin abgeheftet wird und wer sich die Mappe anschauen darf. Außerdem ist das Portfolio immer für das Kind zugänglich, so dass es sich jederzeit damit beschäftigen und auseinandersetzen kann.

Entwicklungsbögen

Zusätzlich führen wir in regelmäßigen Abständen sogenannte Entwicklungsbögen, in denen wichtige Bereiche der Entwicklung des einzelnen Kindes dokumentiert werden. Aufgrund der sehr unterschiedlichen Entwicklungsstände in der Altersspanne von Kindern im Alter von 3 – 6 Jahren, arbeiten wir mit verschiedenen Entwicklungsbögen. Praktisch heißt das für uns, dass wir das Entwicklungsdokumentationsheft „Wachsen und Reifen“ für Kinder im Alter von 3-5 Jahren und zusätzlich einen Bogen für Kinder im Alter von 5-6 Jahren bearbeiten. Diese Unterlagen sind nicht nur wichtig für die Planung unserer täglichen Arbeit, sondern auch eine Grundlage für die Elterngespräche. Das Portfolio ist ebenfalls - mit dem Einverständnis der Kinder und Eltern - eine Grundlage für Gespräche mit Therapeuten oder mit der Schule.

4.9 Projektplanung und Angebote

Jahresprojekt

Durch aufmerksame Beobachtung, durch Austausch mit den Kolleginnen und Gesprächen mit den Kindern, finden wir ein Projekt, das uns durch das gesamte Kindergartenjahr begleitet. Durch die Darstellung in unserer Kindergarten-Zeitung werden die Eltern informiert und zur Mitarbeit angeregt. Thema des Projektes kann z.B. sein: „Faustlos“ oder „Spaziergang am Meer“. Im Rahmen dieses Projektes sind verschiedene Angebote enthalten, die eine ganzheitliche Auseinandersetzung mit dem Thema zum Ziel haben. Einzelne Aktionen könnten zum Beispiel sein:

Bücher, Lieder, Ausflüge, Spiele, Besichtigungen, Gespräche, kleine Theateraufführungen.

Peter Ei

In regelmäßigen Abständen besuchen wir mit Kleingruppen das nahegelegene Seniorenzentrum „Peter Ei“. Dort steht das gemeinsame Tun von Kindern und älteren Menschen im Vordergrund. Es wird zusammen gesungen, gebacken, geschnitten, geklebt und es werden sich Geschichten erzählt. Durch diesen ungezwungenen und positiven Umgang miteinander wird eine tolerante und verständnisvolle Haltung aller Beteiligten gefördert.

Sonstige Projekte und Angebote

Zusätzlich ergeben sich unsere Angebote bezogen auf die Jahreszeit, und damit verbunden ist die Vorbereitung dazugehöriger Feste und Feiern. Ein weiterer Bereich sind kleine Projekte, die sich aus Situationen und Bedürfnissen der Kinder und dem Gruppengeschehen ergeben.

4.10 Eingewöhnungsphase

Zu Beginn eines neuen Kindergartenjahres bezeichnen wir die ersten Monate als Eingewöhnungsphase. In dieser Zeit hat jedes Kind seine feste Gruppe und seinen Gruppenraum, einschließlich zwei Bezugspersonen. Wir haben uns für diese gruppenbezogene Eingewöhnungsphase entschieden, weil wir die Erfahrung gemacht haben, dass Kinder – aber auch Eltern – zu Beginn klare Strukturen, überschaubare Bereiche, Regelungen und feste Ansprechpartner benötigen. Die Zeit der Eingewöhnungsphase ist nicht festgelegt, sondern ergibt sich aus Verhalten und Sicherheit der Gruppe. In dieser Zeit haben auch die Eltern die Möglichkeit, täglich einen gewissen Zeitraum in der Gruppe zu verbringen. Die Notwendigkeit und Häufigkeit ergibt sich aus dem Verhalten des Kindes und aus der Absprache und dem Austausch mit den Erzieherinnen. Haben die Kinder Vertrauen, Orientierung und Sicherheit gewonnen, werden die Bereiche geöffnet und erweitert. Die Kinder gewinnen noch mehr Möglichkeiten zum Selbsttun und Kontakte knüpfen (zu anderen Kindern wie auch zu anderen Bezugspersonen).

4.11 Ein Kindergarten-Vormittag

In der Zeit von 7.30 bis 8.30 Uhr kommen alle Kinder im Kindergarten an. Um 8.30 Uhr wird in jeder Gruppe im Morgenkreis der Tagesablauf, aktuelle Geschehnisse und Angebote besprochen. Danach beginnt das Freispiel und die Kinder bestimmen selbst über: Spielpartner oder Alleinspiel, Spielmaterial, Spielecken und Spieldauer. Die Kinder nutzen

die vielfältigen Möglichkeiten, und gleichzeitig können sie an den projektbezogenen Angeboten in kleinen Gruppen von fünf bis sieben Kindern teilnehmen. Diese Angebote, die sich auch aus Bedürfnissen und Erlebnissen der Kinder ergeben, sind vorbereitet und gelenkt. Aber auch diese neuen Erfahrungen, erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten unter Anleitung werden von den Kindern im Freispiel selbstbestimmt umgesetzt.

Das freie Frühstück findet ebenfalls in der Freispielphase statt, verbunden mit Müll sortieren, Geschirr abwaschen, Frühstückstisch aufräumen und dem Zähneputzen. Gegen 10.30 Uhr nach gemeinschaftlichem Aufräumen, treffen sich alle im Stuhlkreis. Der Stuhlkreis wird täglich angeboten, Ausnahmen sind Kindergeburtstage, Sport und "Superwetter". Wesentliches Ziel des Stuhlkreises ist das Gespräch und zusätzlich bietet er Möglichkeiten für Lieder, Fingerspiele, Kreisspiele, Bildbetrachtungen, Geschichten und Ähnlichem. Vor dem Spiel im Freien steht den Kindern noch genügend Zeit zum selbstständigen Anziehen zur Verfügung. Die Betreuungszeit endet um 12:30 Uhr.

Zusätzlich kann noch eine Mittagsbetreuung in Anspruch genommen werden. Dies übernehmen zwei pädagogische Fachkräfte. Die Kinder werden dann bis 13.30 Uhr von den Erziehungsberechtigten abgeholt.

5. Schwerpunkte unserer Einrichtung

5.1 Sprache-Zweisprachigkeit (Plattdeutsch)

Zweisprachig aufzuwachsen ist ein aktuelles Thema. In den Medien wird immer wieder darüber berichtet, dass Zweisprachigkeit viele Vorteile hat und es für Kleinkinder problemlos ist, mit zwei Sprachen aufzuwachsen. Wir haben uns mit dem Thema beschäftigt und festgestellt, dass sich für uns die plattdeutsche Sprache anbietet.

Zweisprachigkeit bedeutet für uns aber nicht, nur ab und zu ein plattdeutsches Lied oder Gedicht zu hören oder einmal wöchentlich für 20 Minuten Plattdeutsch zu sprechen. Unsere Kinder haben die Möglichkeit, täglich mit drei Kolleginnen Plattdeutsch und mit den drei anderen Kolleginnen Hochdeutsch zu reden. Für viele Kinder bedeutet dies, ein Gefühl von Sicherheit, Geborgenheit und Vertrautheit, da sie die plattdeutsche Sprache auch Zuhause gebrauchen und mit ihr aufwachsen. Andererseits profitieren natürlich auch die Kinder von diesem Angebot die sonst nie plattdeutsch sprechen. Bei diesen Kindern entwickeln sich Neugier auf die neue Ausdrucksform, Sprachverständnis und Versuche auch plattdeutsch zu sprechen.

5.2 Feste und Feiern

Unsere Einrichtung ist ein Teil des Gemeinwesens. Die Kinder erleben, dass die Welt größer ist als ihr Zuhause. Wir legen Wert darauf, dass

sich die Kinder als Teil einer Gemeinschaft wahrnehmen. Dies geschieht auch durch die Vorbereitung, Mitwirkung und Teilnahme an vielfältigen Veranstaltungen wie zum Beispiel Übernachtung im Kindergarten und das Herbstfest.

Außerdem ist es uns sehr wichtig, dass wir als „familienergänzende Einrichtung“ auch familienorientiert arbeiten. Das heißt für uns, dass wir unsere Feste (Maifeier, Verknobeln, Weihnachtsfeier) nicht ausschließlich mit den Kindern feiern, sondern auch möglichst mit den Eltern und anderen Familienmitgliedern. Um dies jedoch umsetzen zu können, sind wir auf die Unterstützung und das Verständnis von Eltern angewiesen. Wenn das gegeben ist, können sehr schöne und spannende Veranstaltungen entstehen und auf die Beine gestellt werden.

5.3 Vorschularbeit

Einmal wöchentlich treffen sich alle Kinder im Vorschulalter, aus allen drei Gruppen, gemeinsam mit drei Mitarbeiter:innen in einem Gruppenraum. Hier wird der Vormittag explizit auf die Vorschularbeit zugeschnitten. Wir bieten den Kindern also die Möglichkeit, die gesamte Zeit von 8.30 Uhr bis 12.30 Uhr gemeinsam mit denen zu verbringen, mit denen sie im Folgejahr eingeschult werden. Somit besteht ein großer Vorteil darin, dass sich diese Kinder bereits fast ein ganzes Jahr lang als Gruppe mit dem großen Ziel „Einschulung“ kennenlernen können. Wichtige Ziele hierbei sind weniger das Bearbeiten von Arbeitsblättern, als vielmehr in etwa das Zuhören in Gruppen, das Halten des Blickkontaktes oder das Zusammenwachsen als Gruppe und die Freude am Schulkind sein. Von uns Fachkräften wird das Jahr mit verschiedenen Themen vorbereitet, die die Kinder in ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten stärken und fördern.

6. Erziehungspartnerschaft mit Eltern

6.1 Grundsätzliches

Kindergarten und Eltern haben ein gemeinsames Ziel: Bestmögliche Entwicklungs- und Bildungschancen für das Kind. Um dies zu erreichen, ist eine gute Zusammenarbeit allein nicht ausreichend. Es geht vielmehr um Partnerschaft. Und das bedeutet: Vertrauen, Ehrlichkeit, Toleranz, Respekt, Harmonie. Andererseits bedeutet das aber auch: Diskussion, Auseinandersetzung, Streit und Vertragen.

Das ist ein hoher Anspruch, der sicher nicht einfach umzusetzen ist. Aber für die bestmöglichen Entwicklungschancen des Kindes lohnt sich dieser Einsatz. Wir im Kindergarten können nicht Erziehung und Bildung des Kindes – obwohl wir jeden Vormittag vier Stunden mit ihnen zusammen sind – übernehmen. Wir wollen vielmehr die Eltern bei ihrer schwierigen Aufgabe unterstützen und begleiten – partnerschaftlich.

6.2 Elterninformation und Terminabsprachen

Damit sich Erziehungspartnerschaft entwickeln kann, sind regelmäßige Gespräche und ein intensiver Austausch zwischen Eltern und den pädagogischen Fachkräften notwendig. Dafür bietet der Kindergarten Gespräche, Veranstaltungen und Elternabende an. Zweck unserer Elternabende ist aber nicht nur die reine Elterninformation, sondern sie sind auch Anlässe zum „Klönen“ und sich auszutauschen. Eltern haben die Möglichkeit, persönlich oder auch telefonisch mit uns Termine abzusprechen. Diese telefonischen Absprachen sind am besten in der Zeit von 7.30 Uhr bis 9.00 Uhr und dann wieder von 11.00 bis 12.30 Uhr möglich. Natürlich schätzen wir auch die sogenannten „Tür- und Angelgespräche“ beim Bringen und Abholen der Kinder.

Eine tägliche Form der Elterninformation sind unsere „Wochenpläne“. An der Pinnwand im Eingangsbereich werden jeden Tag in kurzen Stichpunkten die durchgeführten Aktivitäten des Vormittags schriftlich dokumentiert. Dadurch bekommen Eltern einen regelmäßigen Einblick in die Kindergartenarbeit und wir erreichen so die notwendige Transparenz um eine möglichst erfolgreiche Erziehungspartnerschaft zu erreichen.

An unserer Pinnwand finden Eltern außerdem aktuelle Informationen, verschiedene Plakate und wichtige Hinweise, beispielsweise bei Ausbruch von ansteckenden Krankheiten. Darüber hinaus hängt im Eingangsbereich auch unser Jahresplaner in dem alle Termine und Veranstaltungen unseres Kindergartens verzeichnet sind.

6.3 Mitwirkungsmöglichkeiten

In unserem Kindergartenjahr finden viele Veranstaltungen statt. In dieser regelmäßigen und vielfältigen Form ist die Durchführung für uns nur durch Mitwirkung und Hilfe der Eltern möglich. Interessierten Eltern bieten wir außerdem die Gelegenheit, an unserem Kindergarten-Vormittag teilzunehmen. Neue Ideen und Vorschläge von Seiten der Eltern sind uns willkommen und werden gern aufgenommen. Außerdem gibt es für jede Art von konstruktiver Kritik einen Lob- und Meckerkasten im Eingangsbereich unseres Kindergartens. Dort kann auch eine anonyme Rückmeldung erfolgen, obwohl wir die offene und direkte Art sehr befürworten, da wir diesen Umgang generell untereinander pflegen. Und nicht zuletzt, weil wir den Kindern gegenüber eine Vorbildfunktion haben.

Einmal im Jahr führen wir eine Elternumfrage in Form eines Fragebogens durch. In diesem Fragebogen geht es um die Zufriedenheit

der Eltern mit unserer Arbeit, den Rahmenbedingungen, Wünsche, Kritik, usw. Im Anschluss an die Befragung werden die Bögen von uns ausgewertet und die Ergebnisse wenn möglich in unserer Arbeit berücksichtigt.

Im letzten Kindergartenjahr ist aus einer Elterninitiative die Idee eines Elterncafes entstanden. Dieses findet einmal im Monat bei uns im Kindergarten statt und bietet die Gelegenheit zum Austausch und Klönen. Das Elterncafe wird ausschließlich von Eltern organisiert und ausgerichtet.

Selbstverständlich haben Eltern und auch Großeltern bei uns die Möglichkeit sich mit in den Kindergartenalltag einzubringen. So ist es für die Kinder ein tolles und spannendes Erlebnis, wenn die Oma zum Vorlesen und Gesellschaftsspiele spielen, die Mama zum Musizieren oder auch selbstverständlich der Papa zum Werken in den Kindergarten kommt.

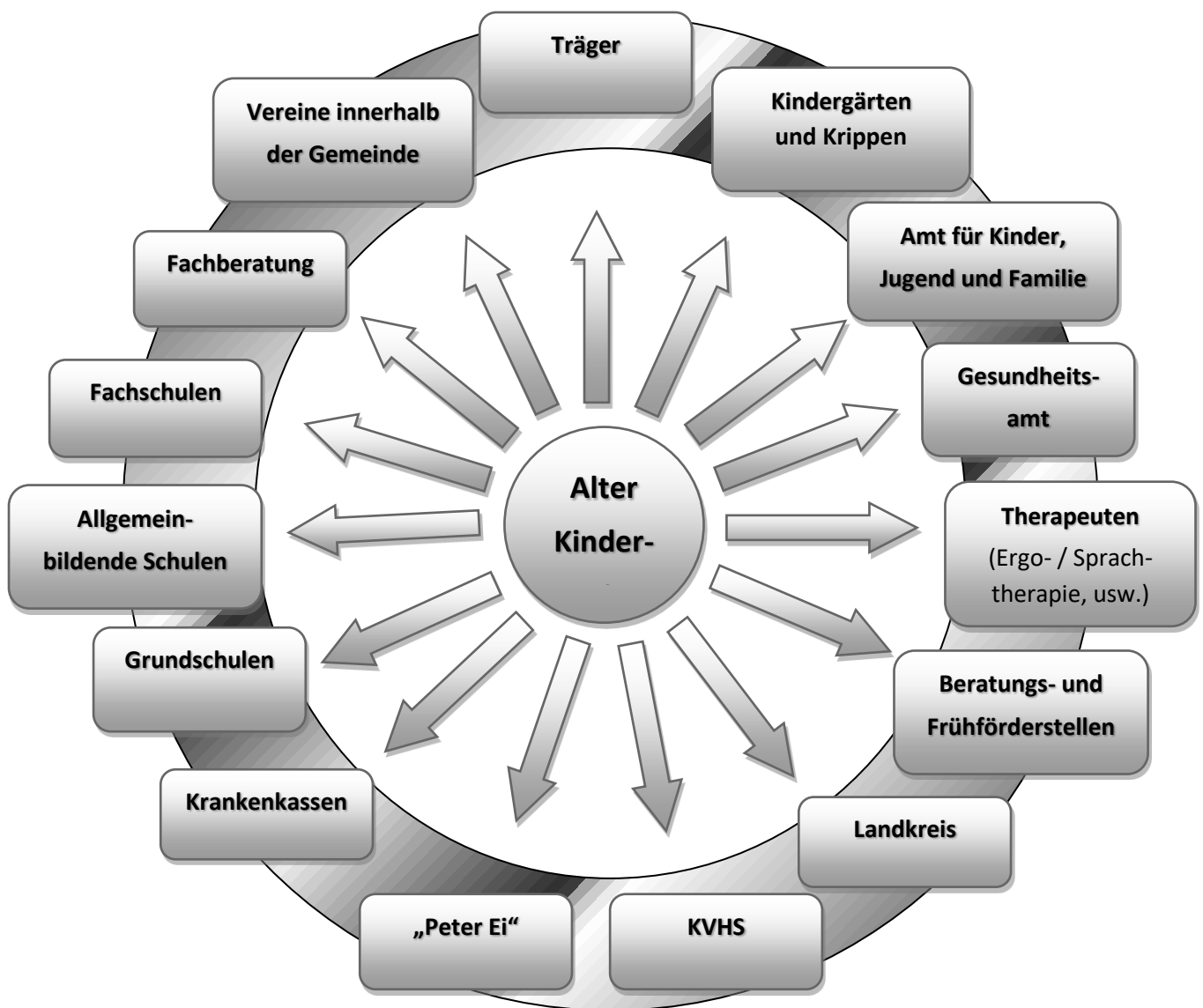
Damit jedoch Zeit für diese Aktionen ist, muss ein solcher Besuch abgesprochen und ein Termin mit uns vereinbart werden.

6.4 Aufgaben und Rechte der Elternvertreter

Zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres (in der Regel in der 1. Septemberwoche) wird an einem Elternabend der Elternrat gewählt. Dieser setzt sich zusammen aus zwei Vertretern jeder Gruppe und hat beratende Funktion bei Veränderungen im Kindergarten. Die Elternvertreter der drei Kindertagesstätten stellen den Gemeindeelternrat. Dieser wird bei Veränderungen vom Träger in Kenntnis gesetzt.

7. Vernetzung

7.1. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen



7.2 Grundschulen

Seit Dezember 2007 besteht in Großheide eine Kooperationsvereinbarung zwischen den Grundschulen und den Kindertagesstätten.

Diese Vereinbarung beinhaltet:

- Regelmäßige Treffen der Lehrer und Kindergarten-Leitungen (Terminabsprache und Austausch)
- Sprachfeststellungsverfahren findet im Kindergarten statt
- Schulanmeldung und Schuluntersuchung werden in Zusammenarbeit mit den Schulen durchgeführt
- Hospitationen der Lehrer im Kindergarten
- Gespräche zum Stand der Entwicklung der zukünftigen Schulkinder
- Teilnahme der zukünftigen Schulkinder beim Monatskreis in der Grundschule
- Monatliche Teilnahme beim Vorlesen in den Grundschulen (BookBuddy)
- Schnupperstunde in der Schule während einer Unterrichtsstunde

All diese Aktionen sollen dazu beitragen, den Kindern den Übergang zur Grundschule zu erleichtern.

7.3.Förderverein



Im November 2011 wurde der Förderverein gegründet mit dem Ziel die Arbeit im Kiga finanziell und tatkräftig zu unterstützen. Der Verein möchte den Kindergarten bei Projekten und Anschaffungen wie z.B.

- *Beschaffung von Sach-und Spielsachen
- *verschiedene Aktionen wie Kinderweihnachtsmarkt
- *Sommerfest
- *Jahresprojekte wie Musikschule oder Judo
- *usw. zu unterstützen.

Zusätzlich kann der Verein den Kindern weitere Highlights bieten

- *wöchentlicher Obst- und Gemüseteller
- *Oster- und Weihnachtsfrühstück
- *Zuschüsse für Ausflüge wie z.B. Mach-Mit-Museum, Wattwanderung, Theaterbesuch oder Torfkahnfahrt

Der Förderverein unterstützt uns bei der Durchführung von zahlreichen Veranstaltungen und leistet somit sehr gute Öffentlichkeitsarbeit.

Durch diese große Unterstützung ist es ein großer Gewinn für unsere Einrichtung.

7.4. Qualitätsentwicklung – Qualitätssicherung

Die pädagogischen Mitarbeiterinnen nehmen regelmäßig an Fort-und Weiterbildungen teil.

Zudem steht Frau Drieschner uns als Fachberaterin oder auch für Fortbildungen zur Verfügung.

Die Mitarbeiterinnen treffen sich wöchentlich zur Dienstberatung. Dies bietet die Möglichkeit zum Austausch, zur Planung und Organisation und um neue Impulse zu setzen.

Allen Fachkräften steht aktuelle Fachliteratur zur Verfügung.

8. Schlusswort

Dieses Konzept ist für das ganze Kollegium die Arbeitsgrundlage. Es ist gemeinsam besprochen und erarbeitet worden. Ein Konzept vermittelt dem Leser aber nur die Theorie. Wenn Sie durch das Lesen dieses Konzeptes neugierig auf die Praxis geworden sind, dann können Sie unseren Kindergarten sehen und erleben – nach telefonischer Absprache unter der Rufnummer 04936/7167 und am Besten in der Zeit von 7.30 Uhr bis 9.00 Uhr oder zwischen 11.00 Uhr und 12.30 Uhr.

**„Kinder, die lachen und Kinder, die weinen,
Kinder, die verrückte Sachen machen,
Kinder, die schreien und Kinder die still sind,
Kinder, die Angst haben und Kinder die wild sind:
Alle Kinder (und auch deren Familien) – groß und klein-
sollen hier willkommen sein!“
(Verfasser unbekannt)**

9. Quellennachweis:

- S. 8, Inhalt der Grafik:
Stefan Mühleisen: „Lernen verstehen – Wie aus
Informationen neues Wissen entsteht

10. Anhang Juni 2019

10.1. Sprachförderung (BaSik)

Bis Juni 2018 war Sprachförderung im letzten Jahr vor der Einschulung Aufgabe der Grundschulen.

Seit August 2018 wurde diese Aufgabe an die Kindergärten übertragen. Im Rahmen dieser Veränderung wurden zwei Kolleginnen vom Landkreis Aurich geschult. Wir arbeiten mit dem Dokumentationsverfahren BaSik. Dadurch erhalten wir einen Überblick bezgl. des Förderbedarfs jedes einzelnen Kindes und können individuell durch uns zur Verfügung stehenden Materialien, das Kind unterstützen und fördern.

10.2. Kosten und Anmeldung

Seit August 2018 entstehen den Eltern für Kinder über drei Jahren keine Kosten für einen Kindergartenplatz.

Sollte eine Mittagsbetreuung in Anspruch genommen werden, muss eine Berufstätigkeit vorgewiesen werden.

Die Anmeldung erfolgt unverändert über den Träger der Gemeinde Großheide.